

genses, C.P.] in diesem Zusammenhang auch keinen Ausdruck, der auf eine Weihe schließen ließe, etwa *dedicatum est* oder *consecratum est*. Er nennt nur die Altäre, ihre Patrone und Reliquien. Wenn also diese beiden Altäre 1021 nicht geweiht wurden, so deshalb, weil sie schon 997 bei der Weihe des damals fertiggestellten ersten Bauabschnittes, zu dem Westteil und Langhaus zählten, konsekriert worden waren. Möglicherweise zählte der Verfasser der Annalen, der ja, wie wir schon sahen, gerne etwas übertreibt, im Zusammenhang der Kirchweihe von 1021 diese beiden Altäre, über deren Patrone und Reliquien er sich informieren konnte, mit auf, um die Reihe der geweihten Altäre zu verlängern oder der Vollständigkeit halber.⁵⁸ Dieser These hat sich die Forschung mehrheitlich angeschlossen.⁵⁹ Verstärkt wurde sie zusätzlich durch die Arbeit Hartmut Möllers zum Quedlinburger Antiphonar aus dem Jahr 1990. Dem Antiphonar ist ein Quedlinburger Kalender vorgebunden, der wohl etwa zeitgleich mit dem Weihebericht, also in den frühen 1020er Jahren, entstanden ist.⁶⁰ Möller hat den Heiligenbestand des Weiheberichts mit dem Heiligenbestand des Kalenders abgeglichen und kam zu dem Ergebnis, dass 92 Namensnennungen im Weihebericht eine Entsprechung im Kalender besitzen, lediglich 17 Namen von Titelheiligen bzw. Altarreliquien im Weihebericht sind im Kalender nicht vorhanden.⁶¹ Von diesen 17 Namen sind zehn den beiden Altären

58) BENZ, Untersuchungen (wie Anm. 9), S. 185.

59) Vgl. SCHUBERT, St. Wiperti und St. Servatii (wie Anm. 8), S. 66; LEOPOLD, Ottonische Kirchen (wie Anm. 37), S. 65.

60) Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Mus.ms. 40047, fol. 1r–6r (Januar fehlt); ein Digitalisat der Handschrift ist auf den Seiten der SBB verfügbar. Die jüngsten Einträge von der anlegenden Hand sind der Memorialeintrag für den Halberstädter Propst Athelger († 23. Dezember [1018]) und die Weihe der Stiftskirche (24. September [1021]). Zur Datierung des Kalenders vgl. zuletzt Hartmut HOFFMANN, Schreibschulen und Buchmalerei. Handschriften und Texte des 9.–11. Jahrhunderts (MGH Schriften 65, 2012), S. 88. MÖLLER, Quedlinburger Antiphonar 1 (wie Anm. 7), S. 32–36, folgt den – wie noch zu zeigen sein wird – irrigen Argumenten Carl Erdmanns und datiert den Kalender in die Zeit nach 1025 und vor 1070. BODARWÉ, Sanctimoniales litteratae (wie Anm. 10), S. 167 f., geht von einer Entstehung im zweiten Viertel des 11. Jahrhunderts aus.

61) Keinen Eintrag im Kalender des Quedlinburger Antiphonars haben *Aquilae et Priscillae, Pancratii* (Reliquien im Hauptaltar), *Christophori, Erasmi martyris* (Tituli bzw. Reliquie im Kreuzaltar), *Exuperii* (Titulus im südlichen Altar), *Bartholomaei apostoli* (Titulus und Reliquie im nördlichen Altar), *Meinulfi, Eucharii, Ludovici, Metroni, Adulfi confessoris* (Tituli bzw. Reliquie im südlichen Altar im Westteil), *Walburgae, Mariae Zozimae, Odiliae, Adeldridae, Sophiae* (Tituli bzw. Reliquie im nördlichen Altar im Westteil), vgl. MÖLLER, Quedlinburger Antiphonar 1 (wie Anm. 7), S. 218–224.